

# Als Deutschland von vorn anfang

„Jupp“ Darchingers Bildergeschichte über die Zeit des Wirtschaftswunders

Er war der Fotograf der Bonner Republik. Aber obwohl Josef Heinrich Darchinger mit den Bildern der Regierenden bekannt wurde, gerieten ihm die Regierten darüber nicht aus dem Blick. Jetzt hat der 83-Jährige gemeinsam mit seinem Sohn Frank aus dem mehr als eine Million Fotos umfassenden Archiv eine opulente Bilderreise ins Wirtschaftswunder zusammengestellt, die ihresgleichen sucht.

Von Anne Gramm

Die Bundesrepublik erinnert sich gerade gern an ihren verblüffend schnellen Aufstieg in den Kreis der führenden Wirtschaftsnationen. Der runde Abstand von 50 Jahren mag ein verlegerisches Argument für die vielen Bildbände sein, die in diesem Jahr auf den Markt kommen. Entscheidend für den Erfolg der Fotoreisen dürfte aber der Wunsch des Publikums sein, sich in wirtschaftlich härteren Zeiten zumindest beim Blättern durch die eigene Geschichte ein wenig zu wärmen.

Die Idee des Taschen Verlags ist also nicht besonders originell. In der Umsetzung allerdings lassen die im Frühjahr als limitierte, 400 Euro teure Ausgabe und jetzt als unlimitiertes Hardcover veröffentlichten Reportagefotos von „Jupp“ Darchinger die Konkurrenz weit hinter sich.

„Die Menschen sind bescheiden und bieder gekleidet, Mädchen und Jungen schauen mit struppigen Haaren und munteren Gesichtern in die Kamera, die Auslagen der Geschäfte sind überschaubar und die Autos haben den Charme von Oldtimern“, schreibt Klaus Honnef, Professor für Fotografie, in seiner Einleitung. Und das ist vielleicht das Geheimnis des Josef Heinrich Darchinger, dessen Fotografien den Deutschen Jahrzehnte lang via „Zeit“ und „Spiegel“ die Bonner Republik



Man kennt sich, man trifft sich, man schwatzt miteinander: beim Kaufmann in Bonn 1956, als vom Kasseler bis zum Kaviar alles wieder in den Auslagen lag.



Schrott bringt Geld: Kinder aus der Notunterkunft Hermannshof in Bonn durchsuchen 1953 den Müll. Auch diese Bilder gehören zu den Anfangsjahren.

nach Hause brachten, und der nie etwas anderes als Fotojournalist sein wollte: Seine Bilder bewerten nicht, sondern sie erzählen staunend von großen und kleinen Augenblicken in den 50er und 60er Jahren.

zum letzten Mal gestöbert hat und das uns noch viel mehr über unser Land erzählen könnte.

Josef Heinrich Darchinger, Wirtschaftswunder, Taschen Verlag, Köln 2008, 288 Seiten, 29,99 Euro

Wie es heißt, hat der inzwischen 83-jährige Darchinger seit zehn Jahren keine Kamera mehr in die Hand genommen. Dass er den Umzug des Bundestags nach Berlin als sinnvollen Schlusspunkt seiner Karriere empfand und den Hexenkessel der Hauptstadt gern jüngeren Kollegen überließ, ist nur zu verständlich. Aber da ist ja noch ein geradezu unerschöpfliches Archiv, in dem er hoffentlich nicht



Willy und Rut Brandt, ausgehfein für den Bundespresseball 1967. Bilder wie dieses machten Josef Heinrich Darchinger bekannt.